

Drei Franziskanerinnen reisten 1992 nach Südamerika

Missionstag des Klosters Reute erinnert an die Anfänge der Mission in Brasilien vor 25 Jahren

Von Sabine Ziegler

BAD WALDSEE-REUTE - 25 Jahre Franziskanerinnen von Reute in Brasilien: Das langjährige sozialpastorale Engagement der Ordensfrauen für die Armen der Welt steht im Mittelpunkt des Missionstages im Kloster Reute, der am Samstag im Bildungshaus begangen wird.

Ein weiterer Blick geht an diesem Tag nach Indonesien, wo die Ordensgemeinschaft bereits seit mehr als 50 Jahren tätig ist. Der jährliche Begegnungstag ist als „Dankeschön“ gedacht für die zahlreichen Menschen aus Reute und der Region, ohne deren Geldspenden der Einsatz im Ausland nach Einschätzung von Missionsprokuratorin Sr. Margot Spinnenhirn nicht möglich gewesen wäre.

„Ja, das kann man schon sagen: Ohne die großen finanziellen Zuwendungen von Privatleuten, Unternehmen und Organisationen aus der Heimat hätte das Engagement unserer Ordensgemeinschaft draußen in der Welt keine solche Dimension annehmen können.“ Sr. Margot Spinnenhirn kann das gut einschätzen, weil sie schon lange tätig ist als Missionsprokuratorin der Franziskanerinnen von Reute. Damit ist sie das Bindeglied zwischen ihren Mitschwestern in den Missionen und dem Mutterhaus daheim in Oberschwaben.

Mit der Missionsarbeit in Brasilien begannen die Ordensfrauen vor genau 25 Jahren im Mai 1992. Ganz im Sinne ihres Ordensgründers wollten sie sich weltoffen anderen Kulturen und Religionen zuwenden. „Das war zu einer Zeit, als es in Indonesien schwierig war mit Visa und ein Jesuitenpater aus Brasilien anfragte, ob wir Ordensfrauen entsenden könnten“, erinnert sich Sr. Margot Spinnenhirn zurück an die Mis-



Sr. Myria Maucher war eine von drei Ordensfrauen aus Reute, die vor 25 Jahren nach Brasilien aufbrachen und dort mit der Missionsarbeit für Arme, Kranke und Benachteiligte begannen.

FOTO: KLOSTER REUTE

sionsanfänge im bevölkerungsreichsten Land Südamerikas. „Zudem ging damals vom Generalkapitel eine richtige Aufbruchsstimmung aus. Man wollte über den Tellerrand hinausblicken und mit unserem Leitmotiv ‚Gott in der leidenden Menschheit dienen‘ den missionarischen Auftrag auch in der Welt erfüllen“, so die Missionsprokuratorin dazu weiter.

Die drei Brasilien-Pionierinnen - Sr. Myria Maucher, Sr. M. Nicole und Sr. M. Jukunda - mussten für ihre Anreise im Mai 1992 eine vierwöchige Schiffsreise in Kauf nehmen, bis sie in der Diözese Coroata ihre Arbeit aufnehmen konnten. Heute steigen die Schwestern ins Flugzeug, was die Distanz ebenso verringert wie die modernen Kommunikationsmöglichkeiten mit Internet und Smartphone. „Früher waren Briefe

lange unterwegs, heute reichen wir die Fotos auf dem Handy herum und sehen, was unsere Mitschwestern aktuell machen vor Ort“, beschreibt Sr. Margot Spinnenhirn „Mission heute“.

Gespräche über den Alltag

Nach einem mehrmonatigen Sprach- und Inkulturationskurs starteten die Schwestern in Brasilien zunächst mit einfacher Katechese und Gesprächen über den Alltag - dann folgten Koch- und Nähkurse. Inzwischen sind Hausaufgabenbegleitung, Nachhilfe, Krankenbesuche, psychologische Betreuung und Freizeitangebote zentrale Bestandteile der Missionsarbeit. „Vor allem ist es wichtig, dass sich die Schwestern Zeit nehmen für die komplexen Sorgen und Nöte armer Familien“, betont Sr. Margot. Bekanntlich leidet

das Land unter einer schweren Wirtschaftskrise und hat Millionen Arbeitslose zu beklagen.

Zurück zur Missionsprokur auf dem Klosterberg Reute. Sie ist gleichzeitig auch Kontakt- und Informationsstelle für Kirchengemeinden, Gruppen, Schulen und Einzelpersonen, die mit den Ordensfrauen und ihren Projekten in Brasilien und Indonesien verbunden sind. Und dieser Kontakt ist immer dann besonders ausgeprägt, wenn Franziskanerinnen direkt aus Reute in der Mission tätig sind und es persönliche Beziehungen gibt. So wurde die Arbeit von Sr. Myria Maucher aus Atzenreute lange Jahre unterstützt vom örtlichen Strickkreis, der den Erlös aus vielen Aktionen spendete. Sr. Margot: „Bei uns gehen beispielsweise auch die Spendengelder der jährlichen Sternsingeraktionen ein und werden direkt weitergegeben an die Projekte in unseren Missionsstationen.“

Den Kontakt mit den vielen Spendern hält Sr. Margot Spinnenhirn mithilfe des Magazins „Horizonte“ und mit Rundbriefen, in denen die Missionarinnen berichten von ihrem täglichen Einsatz gegen Armut, Krankheit und Unterdrückung. Und natürlich ist auch beim jährlichen Missionstag Gelegenheit zu Austausch und Rückblick auf das jahrzehntelange Engagement der Ordensgemeinschaft in der Welt.

Im Rahmen des Missionstages können Interessierte die Paramentik-Arbeiten von Schwester Skolastika besichtigen: am Samstag, 27. Mai, sowie von Sonntag, 28. Mai, bis Donnerstag, 1. Juni, im Bildungshaus Maximilian Kolbe (Saal 2). Weitere Infos unter www.kloster-reute.de